

aneinandergesesselt, erwarteten sie stehend und mit unverbundenen Augen die feindlichen Kugeln; sie brachten ihrem König noch ein Hoch und kommandirten dann Feuer. Im nächsten Augenblick lagen zehn tot am Boden; der erste war nur am Arm verwundet; er riß die Weste auf und rief, auf sein Herz deutend: „Hierher, Grenadiere!“ Einen Moment später hatte auch er ausgelebt.

Die übrigen Gefangenen wurden unter die Galeerensklaven nach Cherbourg und Brest gebracht, um zum Teil erst erlöst zu werden, als das Bonapartesche Regiment zusammengebrochen war. In dieser grausamen Härte lag das unfreiwillige Geständnis, daß die Verachtung gegen die Unternehmungen der „brigands“ eine Lüge war; man fürchtete doch diese Streifzüge, die man als „lächerlich“ hinzustellen suchte, und meinte, mit blutiger Strenge die entstehende Neigung des Widerstandes zu ersticken. Aber die Wirkung war eine ganz entgegengesetzte. Das Blut der Märtyrer war auch hier der Same der Kirche. Die Fehler und Schwächen des Schillschen Zuges verblaßten neben dem Glanze tapferer, todesmutiger Hingebung, von der die Überwundenen ein erhebendes Beispiel gegeben hatten. Dieser Heldennut blieb in dem Gedächtnis der Mitlebenden so frisch wie die grollende Erinnerung an die blutige Rache des Siegers.

72. Der Übergang nach Alsen.

Graf Helmuth von Moltke. Militärische Korrespondenz. Berlin.

Es war nach zehn Uhr nachts.

Der Alsen-Sund glänzte zu unseren Füßen in der ersten Morgendämmerung wie ein breiter Fluß. Dunkel lag noch die blutgetränkte Höhe von Düppel zur Linken, gekrönt von der Ruine der einst so stattlichen Mühle, rechts Sonderburg mit seinem finstern Schloß am Meer, wo Christian der Böse so lange Jahre gefangen saß. Die ganz flache Spitze der Halbinsel Arniek war im Halbdunkel noch eben zu erkennen und am äußersten Horizont die flache Küste von Neels. Der Meerbusen von Stegwig und die Augustenburger Fährde, in der wir die feindlichen Schiffe wußten, waren unserm Blick entzogen.

Tiefe Stille lag auf Alsen. Von unserer Seite hörte man aus der Ferne den eigentümlichen Ton von Fuhrwerk mit eisernen Achsen. Es war die reitende Artillerie, die sich nach Rackebüll bewegte, wo sie in Reserve verbleiben sollte, sonst nichts.

Das Wetter war ungemein günstig, es war ausnahmsweise windstill, ein trüber, verschleierter Himmel, daher so dunkel, wie es um die Zeit der größten Tageslänge in dieser Breite überhaupt nur werden kann, und eine milde Temperatur.